

## **Weltfahrer**

### Unser Feld, ist die Welt!

Einen Gruß dem Fahrenden, der auf der Suche nach der „Blauen Blume“ hinauszieht, um sich die Welt zu erobern. Damit meine ich keinen Besitz ergreifenden zerstörerischen Akt, sondern die Suche nach der farbenfrohen Vielfalt des Lebens.

Wer so lebt, hält sich nicht mehr an den extremen Enden eines polaren Denkens auf. Er weiß, dass es immer mehrere Seiten und Gesichter einer Wahrheit gibt und er braucht sich auch nicht mehr in die engen Formen meist sinnentleerer Regeln einer starren Weltanschauung einsperren zu lassen.

Die Welt zeigt uns, dass eine starke Persönlichkeit sich nicht auf Besitz und das Herausheben von Statussymbolen aufbauen kann. Wer diesen Schein ohne Inhalt durchschaut und nach wahren Sein strebt lebt anders.

Regeln und Sitten erleichtern das Leben, doch kommt es oft dazu, dass sich ihre Hilfsfunktion in einen Selbstzweck umwandelt. Wenn Regeln und Sitten ohne passenden Inhalt weiterbestehen, werden sie zum Schein, oder besser gesagt zur Lüge.

Ausgeglichene Menschen mit einer starken Persönlichkeit durchschauen dieses falsche Spiel und wissen, wann diese Regeln Ausnahmen zulassen, bzw. wann sie abgeschafft werden müssen. Sie verstecken sich nicht dahinter und delegieren die Verantwortung dieses Handelns auch nicht weiter, sondern übernehmen selbst die Verantwortung.

Die Welt lehrt diejenigen, die auf der Suche nach ihren Geheimnissen sind, dass das Glück nur in einem wahrhaftigen, ehrlichen und der Schöpfung angepassten Leben des Seins zu finden ist.

Was mich auf meinen Reisen immer wieder mit Bewunderung und Anerkennung erfüllte, waren Menschen, die selbstlos helfen können und damit meine ich nicht nur, dass auf einen materiellen Dienst hin keine materielle Gegenleistung erwartet oder gefordert wird. In unseren Tagen, wo i. d. R. nur kritisiert, aber wenig gelobt wird, sind viele Menschen ja nur noch hilfsbereit, um damit Dank und Anerkennung einzufordern und ihren Bedarf an Selbstbestätigung und Achtung zu decken.

Bei Menschen, die anderen Menschen selbstlos helfen merkt man dagegen, dass sie dies ohne eine Gegenforderung – auch wenn sie diese meistens dennoch erhalten – aus Freude an der Hilfsbereitschaft tun. Nun kann man sich ja denken, dass das Verhältnis solcher Menschen sich zur Masse verhält, wie das der Austern mit Perlen zu denen ohne.

Die Wahrscheinlichkeit sie zu treffen steigt, wenn man sich aus den fest gefügten Formen seiner meist geschlossenen normalen Umgebung heraus begibt und loszieht, um fremde Kulturen mit Offenheit und Toleranz zu erforschen, sich also in Situationen begibt, in denen man die Hilfe anderer benötigt. Dann tauchen diese seltenen Perlen auf, die sich ansonsten gerne im Hintergrund aufhalten, da sie meist nur durch geringen Geltungsdrang gekennzeichnet sind.

Diesen selbstlosen Helfer haben meine Bewunderung und Anerkennung. Machen sie doch durch ihre gelebte Nächstenliebe, gegen den Strom schwimmend, das Leben auf dieser eng gewordenen Erde erträglicher und geben die Hoffnung, dass noch nicht alles im egoistischen Eigennutz der Masse verloren ist. Gäbe es nur mehr von ihnen oder von denen, die sie sich zum Vorbild nehmen.